



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Deutsche Balladen

Loewenberg, Jakob

Bielefeld [u.a.], 1933

106. Der fremde Bauer

urn:nbn:de:hbz:466:1-28215

Die Hausväter schließen von innen zu —
 Königin, nun reite du. —
 Grellrote Sonne stach, wo sie ritt,
 huschelnde Schatten schwammen mit.
 Ritt auf weißestem Schimmel, den sie gefunden —
 Ihm waren die Augen zugebunden.
 Wie eine Lilie auf Schnee hervor
 Ritt die Königin durch's erste Tor.
 Ihr Blondhaar wuchs, je länger sie ritt,
 In Scham um die hohe Fraue mit.
 Sie saß wie ein Stein. Ihre Arme hingen
 Am Zügel wie matte Vogelschwingen.
 Ihre zarten Wangen brannten heiß,
 Ihre Blicke schwirrten rund im Kreis. —
 Starren die Dachtraufen? die Brunnen sind frech?
 Vom Wirtshaus klappt das Schenkenblech.
 Bei jedem Spalt, wie fest er verklebt,
 Hat das nackte Weib gezagt und gebebt.
 Ein schwimmender Schwarm gurrender Tauben
 Tüt ihr Atem und Sinne rauben. —
 Als sie ritt durchs zweite Tor,
 Lockte ihr Haar auf die Bügel vor.
 Ging, von Gott gestärkt, das Schleiergespinn
 Über Brust und Füße hin.
 Eine Stille steht auf von Straße und Stein,
 Schluckt huffschlag — huffschlag — huffschlag ein.
 Dicht vorm Ziele, am dritten Tor,
 Schlag eine Menschenstimme empor.
 Durch ein feines Bohrloch konnte man sehn
 Eines Buben Blicke gierig gehn.
 Ein Schrei, der im Schrein zu Eise gerinnt:
 „Barmherziger Himmel, ich bin blind!“ —
 Ja, blind und irre. — Wahnsinn schlug
 Um seine Stirn ein brennend Tuch.
 Manchmal sagt er, wie aus Weiten:
 „Ich sahe die Mutter Gottes reiten!“

Christian Morgenstern

Geb. 1871 in München, gest. 1914 in Meran

106. Der fremde Bauer

Ein Mann mit einer Sense tritt
 Zur Dämmerzeit beim Dorffschmied ein.

Der schlägt sie fester an den Stiel
 Und dengelt sie und schleift sie scharf
 Und gibt sie frohen Spruchs zurück
 Und fragt sein Wer? Woher? Wohin?
 Und lauscht dem Fremden offenen Munds,
 Als der ihm dies und das erzählt.
 Und wie die Rede irrt und freist,
 Berührt sie auch das letzte Los,
 Das jedem fällt, und — „Unverhofft!
 So möcht' ich hingehn!“ ruft der Schmied —
 Und stürzt zusammen wie vom Blitz . . .
 Die Sense auf der Schulter geht
 Der fremde Mann das Dorf hinab.

Karl Busse

Geb. 1872 in Lindenstadt-Birnbaum, Posen, gest. 1918 in Berlin

107. Das Buch

Mir hat meine alte Mutter ein kleines Buch gegeben.
 „Mein lieber Sohn, so nimm es hin, es ist für Tod und Leben!“
 Sie bettelte mit Blicken in Demut und in Weh —
 Da hab' ich's wahrlich mitgeschleppt bis weit in Polens Schnee.

Und einmal im Quartiere schlug ich es auf und las
 Bei Tabaksqualm und Kartenschlag, da war viel Lärm und Spaß.
 Doch aus dem kleinen Buche eine Stille mich umfing,
 Darin allein Herr Jesus durch Galiläa ging.

Nun hab' ich schwere Wege seitdem mit ihm gemacht.
 Er sprach: „Ich bin dein Bruder.“ Er zog mit mir zur Schlacht.
 Als grauer Kamerade marschiert' er in den Reih'n.
 Er wird auch bei der Mutter und tapf'ren Feinden sein.

Seucht, fleckig und zerschliffen ward längst der kleine Band.
 Schwer blättert' in den Seiten grobe Soldatenhand.
 Wer weiß, in welchem Graben sie bald verloren sind
 Und wann die letzten Sezen verwehn in Rußlands Wind.

Doch fehr' ich einst zur Heimat, es flirrt und klingt mein Schritt:
 Ich bring' einen Kameraden für Tod und Leben mit.
 Und muß ich vorher sterben — sterben im grauen Tuch,
 Dann grüßt mir meine Mutter: Ich dank' ihr für das Buch!